
Bericht über die Jahre 2012 und 2013

Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz

21. bis 24. Mai 2014

Dr. Christoph Picker
Akademiedirektor

Kurzfassung

1. Aufgaben, Ziele und Arbeitsformen der Evangelischen Akademie

Mit der Evangelischen Akademie übernimmt die Landeskirche Verantwortung für die Gesellschaft. Sie greift gesellschaftspolitische Debatten auf, diskutiert sie aus politischer, wissenschaftlicher, ökonomischer und theologischer Sicht, bringt Betroffene, Fachleute sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger ins Gespräch und arbeitet an Lösungen. Sie bringt das Orientierungspotential der christlichen Überlieferung zur Sprache, so dass die Relevanz auch Außenstehenden plausibel werden kann. Ihr Auftrag ist konstitutiv für einen Protestantismus, der seine Prägekraft ernst nimmt und über das binnengkirchliche Milieu hinaus wirken will.

2. Trends in Gesellschaft, Kirche und politischer Bildungsarbeit

In Deutschland ist das Bedürfnis nach gesellschaftlichem Konsens und Stabilität derzeit stark ausgeprägt. Trotz der günstigen Wirtschaftslage sind Teilhabe und Inklusion zentrale Themen. Wirtschafts- und bioethische Fragen bleiben genauso auf der Agenda wie die Rolle des Islam in Deutschland. An Plausibilität gewinnt die Notwendigkeit eines gemeinsamen europäischen Engagements für Demokratie, Rechtstaatlichkeit, Frieden und Menschenrechte – nicht nur wegen der krisenhaften Entwicklungen in Osteuropa. Hier sind auch die Kirchen gefordert. Neue Kooperations- und Entwicklungschancen bietet die Initiative der Landesregierung zur Gründung einer rheinland-pfälzischen Friedensakademie in Landau.

3. Landeskirche – Kuratorium – Gesellschaft der Freunde – Partner

Die Akademie ist eine Einrichtung der Landeskirche, die ihren Auftrag im Rahmen der kirchlichen Ordnung selbstständig und in eigener Verantwortung erfüllt. Zum Kuratorium unter Vorsitz von Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli gehören renommierte Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Ein Freundeskreis mit dem Vorsitzenden Werner Simon, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung Unternehmerverbände, unterstützt die Akademie. Wichtige außerkirchliche Partner sind die Universität Koblenz-Landau, das Deutsche Krebsforschungszentrum (dkfz), die Technische Universität Kaiserslautern, die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (ZIRP) und verschiedene Ministerien.

4. Veranstaltungen, Projekte und Schwerpunkte 2012/2013

2012 führte die Akademie 104 Veranstaltungen mit 4139 Teilnehmern durch. 2013 waren es 120 Veranstaltungen mit 4629 Teilnehmern. Die Entwicklung ist deutlich progressiv, insbesondere im Blick auf eintägige Veranstaltungen. Für alle öffentlich geförderten Maßnahmen erfolgt eine Qualitätskontrolle. Thematische Schwerpunkte sind „Gesellschaftspolitik“, „Interkulturalität und Religionen“ sowie die Junge Akademie mit den Schwerpunkten „Wirtschaft“ und „Bioethik“. Zu den Aushängeschildern gehören neben der Jungen Akademie die Landauer Akademiegespräche, das Projekt „Islamische Seelsorge“ und der neu konzipierte Jugendpreis für engagierte Querdenker.

5. Corporate Design – Öffentlichkeitsarbeit – Protexe – Publikationen

Das Corporate Design wurde überarbeitet und vereinheitlicht. Der Versand von Programmen erfolgt zunehmend auf elektronischem Weg. Der gut strukturierte Adressbestand umfasst aktuell 9882 Datensätze, davon 3417 mit Emailadresse. 1825 Abonnenten hat der monatlich erscheinende Newsletter. Aktuelle Informationen bietet die Homepage unter www.eapfaz.de. Einen eigenen, der Zielgruppe angepassten, Web-Auftritt hat die Junge Akademie. Die „Protexe“ bleiben Deutschlands auflagenstärkste Akademiezeitung.

6. Personal – Geschäftsstelle – Protestantisches Bildungszentrum Butenschoen-Haus

Das wissenschaftliche Personal umfasst drei feste Studienleiter und eine freie Studienleiterin. Die Ressourcen im Verwaltungsbereich sind angesichts des hohen Aufwands mit 2 Stellen komplett ausgelastet. Ein Studienleiter der Akademie übernimmt zugleich die Beauftragungen für Islam- und Weltanschauungsfragen. Die Stelle des wissenschaftlichen Jugendbildungsreferenten ist befristet bis 2019. Zur Verstärkung des erfolgreichen Arbeitsbereichs „Wirtschaft“, zur Sicherung der erheblichen Fördermittel und zur Bindung des Mitarbeiters wäre mittelfristig eine Entfristung wünschenswert. Sitz der Akademie bleibt Landau.

7. Haushaltslage und Drittmittelförderung

2012 stiegen die Einnahmen der Akademie um 28,2 Prozent auf 140.784 Euro. 2013 wurden 132.601 Euro vereinnahmt. Der größte Faktor ist dabei die Förderung der politischen Jugendbildungsarbeit aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) mit 62.334 Euro (2012) und 71.175 Euro (2013). Die Rechnungsabschlüsse der beiden vergangenen Haushaltjahre waren positiv. Die Finanzlage ist insgesamt stabil. Für die Landeskirche ist die Akademie eine leistungsfähige und verhältnismäßig kostengünstige Einrichtung.

8. Erfolgsfaktoren der Akademiearbeit

In der Akademielandschaft gilt die Evangelische Akademie der Pfalz als vorbildliche Einrichtung. Erfolgsfaktoren sind ein interdisziplinäres Studienleiterteam, qualifizierte Verwaltungskräfte und eine zuverlässig finanzierte Basisinfrastruktur. Ein stabiler Ort mit funktionalen Geschäftsräumen und attraktiven Tagungsmöglichkeiten stärkt die Erkennbarkeit. Zeitgenossenschaft, theologischer Sachverstand, Ergebnisoffenheit, Gesprächskultur und inhaltliches Niveau sichern die Qualität der Marke „Evangelische Akademie“.

9. Perspektiven der Evangelischen Akademie der Pfalz

Die Akademie bereichert die zivilgesellschaftliche Landschaft und nützt der Landeskirche. Sie ist stabil, profiliert und genießt gesellschaftlich und innerkirchlich hohe Anerkennung. In den nächsten Jahren stehen die Zeichen eher auf Expansion als auf Stagnation. Das gilt vor allem im Blick auf den Bereich „Junge Akademie Wirtschaft“. Verstärkt werden sollen die Europaaktivitäten. Dezentrierte theologische Akzentsetzungen zielen auch auf die Diskurslandschaft innerhalb der Landeskirche.

1. Aufgaben, Ziele und Arbeitsformen der Evangelischen Akademie

„Ich habe frei und offen vor aller Welt geredet.“ (Johannes 18, 19), sagt Jesus. Das bedeutet: Kirche ist eine öffentliche Angelegenheit. Sie steht vor der Herausforderung, die Öffentlichkeit aktiv zu suchen und die Bedeutung des christlichen Glaubens im gesellschaftlichen Raum so zu artikulieren, dass sie auch Außenstehenden plausibel werden kann. In besonderer Weise dient dazu die Diskursplattform der Evangelischen Akademie.

Ursprünglich entstanden die Akademien auf dem Hintergrund des kirchlichen Versagens im Nationalsozialismus und angesichts der Herausforderung des Aufbaus einer demokratischen Gesellschaft. Die Rahmenbedingungen haben sich seitdem verändert. Die aktuelle EKD-Erhebung zur Kirchenmitgliedschaft zeigt, dass nur noch ein Teil der Bevölkerung der evangelischen Kirche zutraut, Wesentliches zur Lösung sozialer und moralischer Probleme beizutragen. Bei den Konfessionslosen sind es 15 Prozent (soziale Probleme) beziehungsweise 20 Prozent (moralische Probleme). Bei den Kirchenmitgliedern liegt die Quote bei 55 und bei 68 Prozent. Die Plausibilität der gesellschaftlichen Orientierungsfunktion des Christentums ist nicht mehr selbstverständlich. Sie ist argumentativ zu entfalten. Dieser Aufgabe stellt sich die Evangelische Akademie. Der Grundauftrag ist dabei derselbe geblieben: „Suchet der Stadt Bestes!“ (Jeremia 29, 7a). Er ist konstitutiv für einen Protestantismus, der seine kulturelle und soziale Prägekraft ernst nimmt und über das binnengkirchliche Milieu hinaus wirken will.

Ein solches Kirchenprofil entspricht nach der aktuellen Erhebung durchaus den Mitgliedererwartungen. Politische Stellungnahmen ex cathedra wünschen sich von der Evangelischen Kirche nur wenige. Aber 77 Prozent der Mitglieder und immerhin 46 Prozent der Konfessionslosen meinen, die Kirche solle für „Werte eintreten, die für unser Zusammenleben wichtig sind“. Die aktive Beteiligung an gemeinschaftsbezogenen ethischen Diskursen liegt in den Zustimmungswerten noch vor den Kernaufgaben „Raum für Gebet, Stille und persönliche Besinnung geben“ und „die christliche Botschaft verkündigen“.

Die Evangelische Akademie greift gesellschaftspolitische Debatten auf, diskutiert sie aus politischer, wissenschaftlicher, ökonomischer und theologischer Sicht, bringt Betroffene, Fachleute und engagierte Bürger vorurteilsarm miteinander ins Gespräch und arbeitet an Lösungen. Sie sucht den Kontakt zu den Leitmilieus der Gesellschaft. Dabei bringt sie das Orientierungspotential des christlichen Glaubens ins Gespräch. Die Formen der Akademiearbeit sind vielfältig. Neben Diskurstagungen, Dialogforen, Studienfahrten und Publikationen gewinnen Hintergrundgespräche, Beratungsaufgaben und Netzwerkarbeit an Bedeutung.

Alleinstellungsmerkmal der Evangelischen Akademie ist die Verbindung von Sachkompetenz, Diskuskultur und theologisch verantworteter Grundorientierung. Von anderen kirchlichen Bildungseinrichtungen unterscheidet sie sich durch Zielgruppen, die sie verstärkt außerhalb binnengkirchlicher Milieus sucht. Ihre Stärken im Konzert der politischen Bildungsinstitutionen liegen in ihrer Unabhängigkeit, ihrer respektvollen Gesprächskultur, der Verbindung verschiedener Wirklichkeitsbereiche und in der Akzentuierung christlicher Perspektiven.

Die Evangelische Akademie bereichert die zivilgesellschaftliche Landschaft und nützt der Kirche. Sie stärkt protestantische Verantwortungsträger in der Gesellschaft und pflegt im Gespräch mit anderen Gruppen eine Kultur des kritischen, vernunftorientierten Diskurses. Als Denkwerkstatt des pfälzischen Protestantismus trägt sie nach innen und nach außen zu einer Schärfung des gesellschaftspolitischen und theologischen Profils der Evangelischen Kirche der Pfalz bei.

2. Trends in Gesellschaft, Kirche und politischer Bildungsarbeit

Für eine erfolgreiche Akademiearbeit ist die aufmerksame Wahrnehmung aktueller Debatten und gesellschaftlicher Trends konstitutiv. Deutschland wird nach einem spannungsarmen Wahlkampf weiter von einer großen Koalition regiert. Das Bedürfnis nach gesellschaftlichem Konsens und Stabilität scheint groß – nicht zuletzt wegen der ökonomischen Entwicklung in Deutschland. Die Friktionen durch ungleiche Vermögens- und Einkommensverteilungen, unterschiedliche Bildungserfolge, Altersentwicklung und Migration sind allerdings nicht verschwunden. Bei sich verändernden wirtschaftlichen Bedingungen werden sie wieder deutlicher in Erscheinung treten. Teilhabe und Inklusion bleiben zentrale Themen.

Zugenommen hat die Aufmerksamkeit für Europafragen. Die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Bewusstsein geschärft, dass viele Herausforderungen nur auf transnationaler Ebene zu lösen sind. Die Spannungen in der Ukraine zeigen, wie fragil das Friedensprojekt Europa ist. Die Notwendigkeit eines gemeinsamen europäischen Engagements für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Frieden und Menschenrechte gewinnt an Plausibilität. Die Entscheidung der europäischen Parteienfamilien, Martin Schulz und Jean-Claude Juncker als Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten zu benennen, personalisiert die Europawahlen grenzübergreifend. Sensibilität erfordert die sich verändernde Rolle Deutschlands in der Europäischen Union. Zugleich gewinnen europakritische und europafeindliche Stimmen an Gewicht – etwa die AfD in Deutschland und die Front National in Frankreich. Die Akademie baut ihre europabezogenen Aktivitäten aus. Auch sonst verdient die europäische Dimension des Protestantismus mehr Aufmerksamkeit. Für die pfälzische Landeskirche gilt das insbesondere im Blick auf Frankreich.

Kontrovers diskutiert wird über die öffentliche Präsenz von Religion und die verfassungsrechtliche Stellung der Religionsgemeinschaften. Dabei geht es um Staatsleistungen, Subsidiarität, Arbeitsrecht, Feiertagsruhe, Beschneidung oder Religionsunterricht. Kritisch äußern sich nicht nur dezidierte Atheisten und aggressive Laizisten. Neben den „Laizistinnen und Laizisten in der SPD“ hat sich 2013 ein bundesweiter Arbeitskreis „Säkulare Grüne“ formiert. Religionssoziologen konstatieren ein Unbehagen an der Religion. Die Ursachen erscheinen komplex: ein bedrohlich erscheinender Islam, religiös grundierte Gewalt, Missbrauchs- und Finanzskandal in der römisch-katholischen Kirche, Glaubwürdigkeitslücken, biographische Erfahrungen mit repressiver Religion, fehlende religiöse Bindungen oder gefestigte areligiöse Überzeugungen. Hier ist ein kritischer Dialog zu führen. Es gilt, die zivilisatorischen und humanisierenden Potentiale von Religion herauszuarbeiten, ohne gewaltaffine und pluralismusfeindliche Ausprägungen zu verharmlosen. Versuche einer rein institutionellen Selbstbehauptung sind langfristig wenig aussichtsreich. Sie entsprechen auch nicht dem Wesen einer evangelischen Kirche.

Im Blick auf den Islam wurden in Deutschland zuletzt beträchtliche Integrationserfolge erzielt: Ausweitung des islamischen Religionsunterrichts, Ausbildungsrichtlinien für islamische Religionslehrer, Runder Tisch Islam in Rheinland-Pfalz, islamisch-theologische Lehrstühle. Die aktuelle Kritik konservativer islamischer Verbände an dem liberalen Theologieprofessor Mouhanad Khorchide zeigt, dass solche Entwicklungen nicht konfliktfrei verlaufen. Der Islam ist eine komplexe Größe. Auch die Gründung einer rheinland-pfälzischen Schura, eines Dachverbandes, bedeutet nicht, dass die „Muslime in Rheinland-Pfalz mit einer Stimme sprechen“, wie der SWR zunächst gemeldet hatte, denn die beteiligten Gemeinden und Verbände vertreten nur einen Teil der Muslime im Land. Wenig bemerkt von der Öffentlichkeit streben derzeit mehrere islamische Verbände in Rheinland-Pfalz eine Anerkennung als Körperschaften des öffentlichen Rechts an. Die Landesregierung zeigt sich offen für einen Staatsvertrag. Im Blick auf manche Gruppen wird es Diskussionsbedarf geben.

Von dauerhafter Bedeutung bleiben wirtschafts- und bioethische Themen. Reflektierte Urteile sind gefragt, wenn es um medizinische Forschungen oder um ethische Grenzfragen am Anfang und am Ende des Lebens geht. Gesellschaftlich hält der Trend zur Liberalisierung an. Zuletzt wurde in Belgien ein Gesetz verabschiedet, das Sterbehilfe für Kinder erlaubt. Eine neue Herausforderung, in kirchlichen Debatten noch kaum reflektiert, ist die Entwicklung der sogenannten personalisierten Medizin. Dabei handelt es sich entgegen einem verbreiteten Missverständnis nicht automatisch um eine Medizin, die sich an den komplexen Bedürfnissen des einzelnen Menschen orientiert. Vorrangiges Ziel ist eine Identifizierung genetisch divergenter Patientengruppen. Damit verbunden sind ethische Anforderungen, denn der Einzelne muss zunächst in die Lage versetzt werden, mit diesen Informationen verantwortlich und selbstbestimmt umzugehen. Öffentlich diskutiert wurde der Fall der Schauspielerin Angelina Jolie, die aufgrund eines durch genetische Testung erkannten erblichen Brustkrebsrisikos eine präventive Brustumputation vornehmen ließ.

Verantwortliches, ökologisch nachhaltiges und sozialverträgliches Wirtschaften bleibt eine Herausforderung, die mit betriebs- und volkswirtschaftlichen Zielen zu vermitteln ist. Exemplarisch sind die Debatten um die Energiewende und europäische Energiepolitik. Die Landeskirche hat die Chance, in diesem Bereich mit Klimaschutzbeauftragter, Klimabildungskonzept und nachhaltigen Baumaßnahmen Vorbildfunktion zu übernehmen.

Die pfälzische Landeskirche befindet sich derzeit in ruhigem Fahrwasser – auch dank einer konjunkturell bedingt entspannten Haushaltslage. Ermutigend sind die sachorientierten Debatten der 11. Landessynode über Schwerpunktsetzungen. Kirchengemeindliche und gesamtkirchliche Aufgaben wurden kaum grundsätzlich gegeneinander ausgespielt. Einerseits kommt es der Kirchengemeinde zu, „Pflanzstätte evangelischen Glaubens und Lebens“ sowie „Gemeinschaft geschwisterlicher Liebe“ zu sein. Andererseits brauchen Kirchengemeinden andere, um die Grundlagen und Rahmenbedingungen ihrer Arbeit zu gewährleisten. Dazu trägt auch die Evangelische Akademie bei, indem sie die Prägekraft des christlichen Glaubens reflektiert und den Diskurs mit gesellschaftlichen Leitmilieus pflegt. Erfreulich ist die Absicht, mit dem Umbau des Protestantischen Bildungszentrums Butenschoen-Haus die Bildungsarbeit der Landeskirche an einem ausstrahlungskräftigen Ort weiter zu profilieren.

Beim Dachverband der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. (EAD) gab es keine wesentlichen Veränderungen. Die Evangelische Akademie Baden erlebt einen Generationenwechsel. Im Rheinland sorgt der Sparkurs der Landeskirche für Verunsicherung. Insgesamt bleibt die Akademielandschaft plural und stabil. Von Bedeutung sind Veränderungen im Bereich der politischen Bildung in Rheinland-Pfalz: An der Spitze der Landeszentrale für politische Bildung wurde Dr. Dieter Schiffmann von Wolfgang Faller abgelöst. Die Leitung des Frank-Loeb-Instituts Landau übernahm Prof. Dr. Siegmar Schmidt von Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli. Es zeichnet sich ab, dass die enge Zusammenarbeit der Akademie mit beiden Einrichtungen erfolgreich fortgesetzt werden kann. Neue Perspektiven bietet die Initiative der Landesregierung zur Gründung einer Friedensakademie in Landau. Sie soll den Status einer besonderen universitären Einrichtung bekommen, friedenswissenschaftliche Forschung leisten, den gesellschaftlichen Diskurs beleben und friedenspolitische Netzwerke stärken. Dr. Christoph Picker wurde zum Schatzmeister des Trägervereins gewählt, der über ein Jahresbudget von 300.500 Euro verfügen wird. Die neue Einrichtung in Landau bietet gute Kooperations- und Entwicklungschancen – sowohl für die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt als auch für die Evangelische Akademie der Pfalz.

3. Landeskirche – Kuratorium – Gesellschaft der Freunde – Partner

Die Evangelische Akademie ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche der Pfalz. Rechtliche Grundlage ist die Satzung vom 22. April 1993 (ABl. S. 91 und 134) mit Änderungen vom 16. März 2011 (ABl. S. 26). Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen der kirchlichen Ordnung selbstständig und in eigener Verantwortung. Im Rahmen der Geschäftsverteilung innerhalb des Landeskirchenrates liegt die Zuständigkeit beim Kirchenpräsidenten.

Die Grundsätze der Akademiearbeit werden durch ein von der Kirchenregierung berufenes Kuratorium bestimmt, dem Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Publizistik angehören. Vorsitzender ist Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli. 2015 steht ein größerer Umbruch an. Unter anderem scheidet turnusgemäß der Vorsitzende aus.

Auf konstantem Niveau bewegt sich mit über 100 Personen der Mitgliederstand der Gesellschaft der Freunde der Evangelischen Akademie e. V. Vorsitzender ist der Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz Werner Simon. Die Mitglieder sind der Akademie hoch verbunden und fördern die Arbeit aktiv. Finanziell unterstützen sie den Jugendpreis für engagierte Querdenker. Zu den regelmäßigen Aktivitäten gehört eine einwöchige Sommer- oder Herbstakademie. Seit 2012 laden die Freunde im Sommer zu Wein, Imbiss und Gespräch in den „Offenen Akademiegarten“. Es wäre erfreulich, wenn dieses Format auch nach einer Neugestaltung des Butenschoen-Hauses möglich bleibt.

Mitglied ist die Evangelische Akademie der Pfalz im Dachverband der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. (EAD). Neben Beratung und kollegialem Austausch dienen die EAD der bundespolitischen Vertretung. Die Mitgliedschaft ist Voraussetzung für den Zugang zu Bundeszuschüssen. An Bedeutung gewinnt nach einem organisatorischen Neuanfang die Europäische Vereinigung der Akademien (Oikosnet). Die Evangelische Akademie der Pfalz gehört dem Verbund als aktives Mitglied an. Es bestehen gute Aussichten, dass sich künftig vermehrt internationale Netzwerkprojekte mit gemeinsamer Mittelakquise realisieren lassen.

Die Evangelische Akademie der Pfalz arbeitet innerhalb und außerhalb der Kirche mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen. Dazu gehören die Universität Koblenz-Landau und das Frank-Loeb-Institut Landau, die Technische Universität Kaiserslautern, die Universität und die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Universität St. Gallen, das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (dkfz), das Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsinstitut der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI), das Evangelische Trifelsgymnasium Annweiler, das Diakonische Werk Pfalz, die Ökumenische Hospizhilfe Pfalz/Saarpfalz, das Tumorzentrum Mainz, das Pfalzklinikum, die Industrieverbände Neustadt a.d.W. e.V., die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (ZIRP), die Wirtschaftsjunioren, die Consulting-Akademie für Unternehmensexthik, das Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen, die Migrations- und Integrationsbeauftragte in Ludwigshafen und Mannheim, die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum Ludwigshafen, die Städte Kaiserslautern und Landau, die rheinland-pfälzischen Ministerien für Bildung, Integration und Soziales, das Bundesinnenministerium, die Bundeszentrale und die Landeszentralen für politische Bildung in Rheinland-Pfalz und im Saarland, das Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog e.V., der Landesverband der jüdischen Gemeinden, die Evangelische Akademikerschaft Pfalz-Saar, das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, der Verein für Pfälzische Kirchengeschichte, die Evangelischen Akademien im Elsass, im Rheinland und in Frankfurt, die Katholische Akademie Rhein-Neckar (Heinrich-Pesch-Haus). Die Kooperationen spiegeln die Reputation der Akademie der Pfalz. Sie erweitern die Fachkompetenzen, ermöglichen die Ansprache neuer Zielgruppen und erleichtern das Einwerben von Drittmitteln.

4. Veranstaltungen, Projekte und Schwerpunkte 2012/2013

2012 führte die Akademie 104 Veranstaltungen durch, gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 42 Prozent. 2013 waren es 120 Veranstaltungen. Die Teilnehmerzahlen stiegen 2012 um 24 Prozent auf 4139 Personen, 2013 um weitere 12 Prozent auf 4629 Personen. Auch im Vergleich mit anderen Akademien und kirchlichen Bildungseinrichtungen ist dies ein ausgezeichnetes Ergebnis. Im Blick auf die Zahl der Veranstaltungen ist damit aber auch die Grenze dessen erreicht, was mit dem vorhandenen Personalbestand zu bewältigen ist.

Eine Verschiebung deutet sich im Blick auf die Dauer der Veranstaltungen an. Zwar konnte im Berichtszeitraum die Zahl der mehrtägigen Veranstaltungen weiter gesteigert werden: von 29 (2011) auf 31 (2012) und 40 (2013) Tagungen. Im langjährigen Mittel stieg jedoch die Zahl der eintägigen Veranstaltungen deutlich stärker an: seit 2009 um 79 Prozent (mehrtägige Veranstaltungen: 17 Prozent). 2009 betrug der Anteil der eintägigen Veranstaltungen an den Gesamtaktivitäten noch fast die Hälfte (49 Prozent), 2013 nur noch ein Drittel (33 Prozent). Ungebrochene Attraktivität haben Wochenendtagungen für Schüler und Studierende. Erwachsene vor dem Ruhestandsalter sind für Wochenendveranstaltungen deutlich schwieriger zu gewinnen – zumal die Akademie auf Menschen zielt, die an verantwortlichen Positionen in Gestaltungsprozesse eingebunden und entsprechend stark beruflich beansprucht sind. Auf Tagungen mit Übernachtungen wird in der Regel sorgfältiger und intensiver debattiert – auch durch Zeit für informelle Randgespräche. Die Akademie wird solche Formate deshalb weiter anbieten: teils an Wochenenden, bei berufsfeldrelevanten Fragestellungen auch während der Arbeitswoche. Hinzutreten werden aber zunehmend Studentage, Forumsveranstaltungen, Expertenrunden und Hintergrundgespräche, die es mit informellen Begegnungsmöglichkeiten zu verknüpfen gilt.

Inhaltlich müssen sich die Akademieveranstaltungen an hohen Ansprüchen messen lassen. Für alle öffentlich geförderten Maßnahmen erfolgt eine Qualitätskontrolle durch ausführliche Sachberichte und eine regelmäßige Evaluation. Ihre Schwerpunkte entwickelt die Akademie entsprechend der gesellschaftlichen Diskussionslage, den Kompetenzen ihrer Studienleiter und nach theologischen Kriterien. Themenfelder bleiben „Gesellschaftspolitik“, „Interkulturalität und Religionen“, „Wirtschaft“ und „Bioethik“. Die beiden letzten Themenfelder werden intensiv in der „Jungen Akademie. Ethik auf den Punkt gebracht.“ bearbeitet.

4.1. Gesellschaftspolitik

Ein Aushängeschild der Akademie sind die Landauer Akademiegespräche in Zusammenarbeit mit dem Frank-Loeb-Institut an der Universität Koblenz-Landau. Seit 2012 ist auch die Stadt Landau beteiligt, was nicht zuletzt die finanziellen Spielräume erweitert hat. Die Reihe thematisiert an jeweils vier Abenden im Wintersemester gesellschaftspolitische Fragen, die für die Grundorientierung des Gemeinwesens von zentraler Bedeutung sind. Als Gäste eingeladen werden Expertinnen und Experten sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Die Abende sind dialogisch angelegt. Die Gäste tragen ihre Positionen vor und diskutieren miteinander sowie mit den Anwesenden. Zum Publikum gehören kirchen- und akademienähe Menschen, Studierende sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region.

Im Wintersemester 2012/2013 ging es um „Weltanschauliche Orientierung und freiheitliche Ordnung“. Zu Gast waren unter anderem die Ministerpräsidenten a.D. Dr. Günther Beckstein und Prof. Dr. Bernhard Vogel, der Theologe Prof. Dr. Michael Welker, die Donum-Vitae Gründerin Rita Waschbüsch und Landesbischof Dr. Ulrich Fischer. 2013/2014 standen europapolitische Themen auf der Tagesordnung – mit dem ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden des EU-Parlaments Jerzy Buzek, dem Kirchentagspräsidenten 2013 Prof. Dr. Gerhard Robbers, dem Wiener Literaten Robert Menasse und dem rheinland-pfälzischen FDP-Vorsitzenden Dr. Volker Wissing.

Die Reputation der Akademiegespräche, auch nach dem Ausscheiden des renommierten Leiters des Frank-Loeb-Instituts Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli, spiegelt sich in der Prominenz der Gäste, in der konstant hohen Teilnehmerzahl von 150 Personen und in der Presseberichterstattung.

Etabliert ist die Kooperation mit der Zukunftsinitiative Rheinland Pfalz e.V. (ZIRP). Vereinbarungsgemäß organisiert und finanziert die Evangelische Akademie mit der ZIRP einmal jährlich eine Veranstaltung zur Reformationsdekade. Diese Leistung ersetzt den Mitgliedsbeitrag der Landeskirche, die seit 2009 der ZIRP angehört. Die Veranstaltungen finden als Podiums- und Publikumsgespräch mit einem geladenen Kreis von 80 Personen in Kaiserslautern statt – in der Regel im Casimirsenschloss. Mit der Veranstaltung erreicht die Akademie Führungspersönlichkeiten aus Rheinland-Pfalz und bringt sie ins Gespräch mit Kirchenvertretern. 2012 diskutierten Kirchenpräsident Christian Schad, Kulturstaatssekretär Walter Schumacher und Pfalztheaterintendant Urs Häberli über den Beitrag von Kirche und Politik zur rheinland-pfälzischen Kulturlandschaft. 2013 ging es mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer und der Kabarettistin Senay Duzcu um „Toleranz und ihre Grenzen“. Als neues Veranstaltungsformat wurden zusammen mit dem Beauftragten der Kirchen am Sitz der Landesregierung und den Akademien im Rheinland und in Hessen Hintergrundgespräche für Landtagsabgeordnete und Ministeriumsmitarbeiter initiiert. Die ersten beiden Abende widmeten sich 2013 medienethischen Fragen und dem Familienpapier der EKD.

Im sozialpolitischen Bereich hatte die Tagung „Kirche findet Stadt“ in Zusammenarbeit mit den Städten Kaiserslautern und Landau herausragende Bedeutung. Nach einer Initiative des Kaiserslauterer Bürgermeisters Klaus Weichel ging es darum, Kooperation und Vernetzung zwischen kommunalen und kirchlichen Akteuren zu stärken – und gemeinsam Perspektiven für eine lebenswerte Stadt zu entwickeln. Die Frage nach einer demokratischen partizipatorischen und sozialen Gesellschaft entscheidet sich wesentlich vor Ort – genauso wie Fragen nach einer lebendigen Kirche. Kommunalpolitiker und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltung gehören deshalb zu den wichtigen Zielgruppen der Akademiearbeit. Berücksichtigt wurde dies auch bei einem Studentag zum Thema Arbeitsmarktintegration in Pirmasens und bei den Inklusionstagungen mit dem Pfalzklinikum für seelische Gesundheit. Ebenfalls im Mittelpunkt standen kommunale Perspektiven bei einem vom Kirchenbezirk Ludwigshafen initiierten Forum zur „Stadt als Ort der Hoffnung“ mit dem Theologen Prof. Dr. Jürgen Moltmann und bei einem Workshop der Jungen Akademie zum Thema Mobilität.

Mangels Teilnehmenden abgesagt werden musste ein von der Landessynode gewünschter und von der Akademie zusammen mit der Ökumenischen Hospizhilfe Pfalz/Saarpfalz geplanter Pfälzischer Hospiztag, der neben Hospizfachkräften, ehrenamtlichen Hospizhelfern und politischen Akteuren insbesondere Hausärztinnen und Hausärzte ansprechen sollte. Die mangelnde Resonanz entspricht ähnlichen Erfahrungen außerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Akademie wird sich auf diesem sozialpolitisch, ethisch und religiös zentralen Feld dennoch weiter engagieren. Für einen rheinland-pfälzischen Hospiztag im März 2014 wurden neben der Hospizhilfe das Sozialministerium, die Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz und das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz als Kooperationspartner gewonnen. Zur Abfassungszeit des Berichts lagen 120 Anmeldungen vor – die Resonanz war also deutlich verbessert. Ob inhaltliche Fortschritte erzielt werden, wird nicht zuletzt von einer wirksamen sozialpolitischen Steuerung der Weiterentwicklung der ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung abhängen.

Über den Fortschritt des Projekts „Handbuch zur Geschichte der Pfälzischen Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus“ wurde in der „Pfälzer Heimat“, im „Evangelischen Kirchenboten“ und durch den „Evangelischen Pressedienst“ berichtet. 2012 fanden zwei Tagungen statt. Öffentliche Projektvorstellungen und Vorträge gab es auf dem 49. Deutschen Historikertag in Mainz und bei einer Veranstaltung mit der Evangelischen Akademikerschaft in Neustadt a.d.W.

36 Sachbeiträge und 77 biographische Skizzen sind inzwischen eingegangen. Nun erfolgen Korrektur und Lektorierung der Manuskripte. Die pfälzische Landeskirche ist eine der letzten, die sich systematisch der Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit annimmt. Dafür tut sie es besonders gründlich und mit einem aktuellen Forschungszugriff. Neben renommierten Kirchenhistorikern wurden auch zahlreiche ausgewiesene Regionalhistorikerinnen und Regionalhistoriker aus dem säkularen Bereich eingebunden, so dass ein wichtiges Netzwerk entstand. Das gesamte relevante Archivmaterial wurde gesichtet und verzeichnet. Entsprechend differenziert sind die Ergebnisse. Erkennbar werden breite Ablehnung der Weimarer Demokratie, frühe Einbindungen relevanter Kirchenvertreter in NS-Netzwerke, eine fast geschlossene Begeisterung für das NS-Regime in den Jahren 1933 und 1934, Nationalismus und Staatsnähe. Eine spätere Distanzierung gegenüber dem Nationalsozialismus wurde dadurch weitgehend verhindert. Das Handbuch wird 700 Seiten umfassen. Erscheinen wird es in der ersten Jahreshälfte 2015, so dass es zur Herbstsynode dieses Jahres vorliegen wird. Dann wird zu diskutieren sein, welche Konsequenzen sich für die Bildungsarbeit der Landeskirche und für die Entwicklung der kirchlichen und regionalen Erinnerungskultur nahelegen.

4.2. Interkulturalität und Religionen

Eine wesentliche Herausforderung der letzten beiden Jahre war die Einbindung der auf eine halbe Stelle gekürzten Weltanschauungsbeauftragung. Vereinbarungsgemäß nimmt Dr. Georg Wenz diese Aufgabe als Studienleiter der Akademie wahr. Dies erfolgt durch die Integration in einen Themenschwerpunkt Religionen und durch die Entwicklung akademieaffiner Veranstaltungsformate. Er ist zuständig für Netzwerkarbeit und pflegt den Kontakt zu den Weltanschauungsbeauftragten anderer Landeskirchen. Hohe Bedeutung hat die Koordination, Begleitung und Schulung der regionalen Weltanschauungsbeauftragten, die – gegebenenfalls im Zusammenspiel mit Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrern – für Beratung und Betreuung Betroffener zuständig sind. Dabei stehen meist seelsorgerliche und therapeutische Herausforderungen im Mittelpunkt. Fachlich ist eine Betrachtung weltanschaulicher Sondergemeinschaften im Gesamtzusammenhang der religiösen Landschaft sachgemäß. Dabei verdienen Formen repressiver Religiosität in frei- und pfingstkirchlichen Gruppen aktuell besondere Aufmerksamkeit. Im Internet verstärkt zu beobachten ist ein Schulterschluss christlich-fundamentalistischer und rechtsradikaler Gruppierungen, vor allem im Bereich antiislamischer Agitation. Jüngste Beispiele sind Störungen der Aufführungen der Friedensmesse von Karl Jenkins in Speyer und in Neustadt.

Exemplarische Veranstaltungen im Bereich Religionen waren ein Studenttag zu „Offensivem Atheismus“ und eine internationale Tagung über Gefahrenpotential und Wirkung von internetbasierter Gewaltpropaganda. Eine von der Landessynode angeregte Tagung „Nahostdebatte und christliche Theologie“ ermöglichte trotz unterschiedlicher Perspektiven und Prägungen eine sachorientierte und respektvolle Diskussion. Die religiöse Dimension des Nahostkonflikts und des Syrienkrieges stand auch im Mittelpunkt eines Diskussionsabends mit dem leitenden Geistlichen der Evangelischen Kirche im Libanon, Dr. Habib Badr. Die Idee einer gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung anzubietenden Studienreise nach Israel und Palästina verdient es, weiter verfolgt zu werden. Insgesamt wird die Akademie bei ihren Veranstaltungen weiterhin explizit religiöse und theologische Fragestellungen auf die Tagesordnung setzen.

Nichts an ihrer Intensität eingebüßt hat die Islamarbeit. Mit der Einrichtung des Runden Tisches Islam für direkte Gespräche der Landesregierung mit muslimischen Repräsentanten hat das Islamforum neue Bedeutung gewonnen. Dr. Georg Wenz übernimmt als Studienleiter der Akademie und als Islambeauftragter der Landeskirche die Geschäftsführung dieses wichtigen, landesweiten Forums für das interreligiöse Gespräch. Er ist ein von den verschiedenen Akteuren geschätzter und respektierter Fachmann, der politische Entwicklungen – aktuell die Verhandlungen um die geplante

Anerkennung von vier muslimischen Verbänden als öffentlich-rechtliche Körperschaften – kritisch verfolgt und beratend begleitet. Besondere Kompetenzen und internationale Anerkennung hat sich die Akademie in den letzten Jahren im Bereich interkulturelle Seelsorge erarbeitet. Aktuell beteiligt sie sich maßgeblich an einem aus EU-Mitteln geförderten Kooperationsprojekt „Seelsorge als Integrationsfaktor“, das weltweit erstmals islamische, jüdische und christliche Seelsorgekonzepte zueinander in Beziehung setzt. Die Ergebnisse des Projekts werden im Herbst 2014 in einem Tagungsband dokumentiert. Ein Beispiel für praktische Detailfragen ist die kontroverse Debatte um christliche Krankenhauskapellen oder neutrale beziehungsweise multireligiöse Sakralräume. Es zeichnet sich ab, dass sich aus dem Projekt ein internationales Netzwerk für kulturbasierte Seelsorge entwickelt, an dem sich neben der Akademie verschiedene Universitäten beteiligen werden. Neu ist eine praxisorientierte Reihe „Interreligiöse Bibel- und Koranlektüre“. Fortgeführt werden die Fachtagungen „Integration macht Schule“ – 2012 und 2013 mit den Themen „Interkulturelle Kompetenz“ und „Leben und Tod im Islam“.

Interkulturelle Perspektiven bestimmen auch die europaorientierte Arbeit der Akademie. Zusammen mit polnischen und tschechischen Partnern wird das Thema Zwangsmigration im Umfeld des Zweiten Weltkriegs weiter verfolgt. Unerwartet dramatische Aktualität hat eine im Frühjahr 2013 angebotene Studienfahrt in die Ukraine gewonnen. Eine Ausstellung „Gesichter der Ukraine“ mit Bildern, die im Zusammenhang der Fahrt entstanden sind, war im Frühjahr 2014 in Landau zu sehen.

4.3. Wirtschaft

Im Erwachsenenbereich ist inzwischen der Arbeitskreis „Kirche und Wirtschaft“ fest etabliert. Veranstaltet wird er in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie Rhein-Neckar und den Industrieverbänden Neustadt a.d.W. e.V. (IVN). In Hintergrundgesprächen bringen die Veranstalter Unternehmer und Kirchenvertreter miteinander ins Gespräch und bauen ein Netzwerk auf. In einer guten Gesprächsatmosphäre gelingt es immer besser, zu sachorientierten Debatten zu kommen, ohne unterschiedliche Zugänge und Interessen vorschnell zu harmonisieren. Als bei einer Veranstaltung zum Thema „Was ist gerecht?“ Konzeptionen evangelischer Sozialethik und Ansätze der Initiative „Neue Soziale Marktwirtschaft“ aufeinander trafen, wurde deutlich, wie unterschiedlich die Perspektiven sind und wie mühsam eine inhaltliche Verständigung zwischen den verschiedenen Teilsystemen ist – ein Kennzeichen aller ernsthaften prinzipiellen Diskurse. Das Interesse, die Gespräche fortzuführen, ist auf beiden Seiten vorhanden. Gesprächskultur und ernsthafter Sachbezug werden als besonderes Qualitätsmerkmal dieses Forums wahrgenommen.

Weniger kontrovers angelegt ist der neu aufgesetzte „Aschermittwoch der Wirtschaft“ zusammen mit der Katholischen Akademie Rhein-Neckar und den Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, bei dem jeweils eine Unternehmerpersönlichkeit über ethisch verantwortetes Wirtschaften referiert und sich in einem moderierten Gespräch den Fragen stellt. Hier geht es vorrangig darum, ethische Perspektiven in ökonomischen Zusammenhängen hervorzuheben. Über diese unmittelbaren Akademieaktivitäten hinaus sind Akademievertreter regelmäßig bei Wirtschaftsveranstaltungen zu Gast: etwa bei den Dürkheimer Gesprächen der IVN, im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU), bei Veranstaltungen der ZIRP oder bei Unternehmensbesuchen. Die Begegnungsfelder zwischen Kirche und Wirtschaft sind vielfältig. Neben Spitzengesprächen zwischen Kirchenleitungen und Unternehmerverbänden gehören dazu auch die Aktivitäten des Bundes der katholischen Unternehmer (BKU) und des AEU. In dieser unübersichtlichen Gesprächslandschaft gilt es, das Profil der Akademieveranstaltungen zu schärfen.

4.4. Junge Akademie und Jugendpreis

Die Evangelische Akademie profiliert sich weiterhin als junge Einrichtung. Dazu gehört eine konsequente Förderung des Arbeitsbereichs „Die Junge Akademie. Ethik auf den Punkt gebracht.“ Kooperationspartner sind das Heidelberger Life-Science Lab, die TU Kaiserslautern, die Universität Koblenz-Landau, die Wirtschaftsjunioren, der BUND, der Rotary-Club, das Evangelische Trifelsgymnasium Annweiler und weitere Schulen. Zu den Unterstützern gehören die KD-Bank, die Stadtsparkasse Kaiserslautern und die BASF SE.

2012 und 2013 war die Hauptaufgabe die Entwicklung eines neuen Programmschwerpunkts „Wirtschaft“ für ambitionierte Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 26. Dabei sollen ökonomische Fragen und gesellschaftliche Verantwortung konsequent zusammen gedacht werden. Inzwischen ist der Schwerpunkt im Programm der Evangelischen Akademie deutlich erkennbar. Es wurden Kontakte zu Schulen, Universitäten, Unternehmen und Verbänden geknüpft. Zur Begleitung und Beratung wurde ein Beirat eingesetzt. Ihm gehören neben dem Akademiedirektor und dem zuständigen wissenschaftlichen Studienleiter Dr. Jan Hendrik Quandt folgende Personen an: der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Volker Lingnau (TU Kaiserslautern), Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Siegfried Englert, der Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium Dr. Joe Weingarten, Prof. Dr. Matthias Schmidt (Professor für Unternehmensführung Beuth-Hochschule Berlin) und das Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Kaiserslautern Matthias Schlanke. Entwickelt und erprobt wurden verschiedene Programmelemente. Selbstorganisierte Lernprozesse und Projektideen aus dem Teilnehmerkreis spielen eine wesentliche Rolle. Stichworte erster Workshops waren Konsumentenethik, Mobilität, globale Horizonte des Wirtschafts, Führungsverantwortung oder Ethik der Finanzmärkte. Dabei wurden jeweils sowohl ökonomische als auch ethische Zusammenhänge in den Blick genommen. Erfolgreich waren insbesondere mehrtägige Veranstaltungen mit den entsprechenden Gruppenbildungsprozessen.

Im Bereich „Wirtschaft“ nahmen insgesamt 272 junge Menschen an 12 mehrtägigen Workshops teil. Dazu kamen 14 eintägige Workshops sowie mehrere Abendveranstaltungen mit größerem Publikum. In der Adressverwaltung der Akademie wurden 500 neue Kontakte erfasst. Angesichts des als spröde geltenden Themenfelds und der Erfahrungen anderer Akademien ist das ein beachtlicher Erfolg. Seit dem Sommersemester 2013 sind wirtschaftsethische Lehraufträge in Kaiserslautern und Landau mit entsprechenden Akademieformaten verbunden. Die Consulting-Akademie Unternehmensexthik konnte wieder eng an die Evangelische Akademie angebunden werden. Jeweils eine Woche lang beschäftigten sich Studierende verschiedener Fachrichtungen mit „Unternehmen in globaler Verantwortung“ (2012) und „Perspektiven der Nahrungsmittelsethik“ (2013). Bei der Entwicklung des Programmschwerpunkts „Wirtschaft“ ist ein wichtiges Etappenziel erreicht. In den nächsten Jahren wird es um Stabilisierung und Verfestigung der Arbeit gehen.

Modell der „Jungen Akademie“ bleibt die seit 2002 kontinuierlich weiterentwickelte Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Life-Science Lab am Deutschen Krebsforschungszentrum (dkfz). Das Life-Science Lab bietet ein Förderprogramm, das sich schwerpunktmäßig an naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler richtet. Die Möglichkeit, mit dem Laborbetrieb, universitären Lernformen und Forscherpersönlichkeiten in Berührung zu kommen, setzt einen starken Anreiz. Die Akademie bietet ergänzend Wochenendseminare, die weiteren Teilnehmerkreisen offenstehen und einer rein fachbezogenen Horizontverengung entgegenwirken. Hier werden in Vorträgen, Referaten, Erkundungsphasen und Diskussionen soziale, ethische und weltanschauliche Dimensionen biowissenschaftlichen Forschens und medizinischer sowie technischer Praxis thematisiert. Einen

gewissen Schwerpunkt der beiden letzten Jahre bildeten Fragestellungen, die mit der Entwicklung der personalisierten Medizin zusammenhängen.

Exemplarische Tagungen fanden statt zu den Themen „Wissenstransfer“, „Krankheitsverständnis“ und „Hightech-Medizin“. Die theologische und kirchliche Relevanz entsprechender Fragen ist hoch. Nach der aktuellen Mitgliedschaftsuntersuchung der EKD sind bioethische Fragen von Geburt, Sterben und Lebensrecht für eine Mehrheit der Kirchenmitglieder dezidiert religiöse Themen.

Die „Junge Akademie. Ethik auf den Punkt gebracht.“ bietet engagierten Schülerinnen und Schülern jetzt zwei Themenfelder: „Wirtschaft“ und „Bioethik“. Fachübergreifende Veranstaltungen tragen dazu bei, dass Querverbindungen und Vernetzungen geschaffen werden. Günstige Anknüpfungspunkte bietet hierbei die Arbeit mit den Alumni des Life-Science Lab, da sich hier Ehemalige engagieren, die in verschiedenen Fachzusammenhängen studieren, forschen und arbeiten.

Der von der Gesellschaft der Freunde der Akademie gestiftete Jugendpreis für engagierte Querdenker wurde 2013 neu konzipiert. Seit 2005 wurden immer wieder beeindruckende junge Menschen ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Weise mit eigenen Projekten gesellschaftlich engagieren – und ihr Engagement intensiv durchdenken. Jeweils sehr gut war die Presseresonanz. Unbefriedigend blieben die Bewerberzahlen. In den Jahren 2008 und 2012 konnte der Preis nicht vergeben werden. Die Neukonzeption legt einen stärkeren Akzent auf ein eigenständiges Projekt. Weitere Maßnahmen sind: gezieltere Ansprache von Lehrern, Adressierung im Kontext beruflicher Bildung, Neugestaltung der Werbemittel. Als Gewinn steht nun nicht mehr das Preisgeld im Mittelpunkt. Stattdessen betont die Ausschreibung Öffentlichkeitswirksamkeit und Reputation für das Projekt, Vernetzungsmöglichkeiten in der Jungen Akademie und im Akademieumfeld sowie die Unterstützung durch eine Mentorin oder einen Mentor. Die Schirmherrschaft übernehmen Bildungsministerin Doris Ahnen und Kirchenpräsident Christian Schad. Zur Jury gehören Dr. Wolfgang Gushurst (SWR – Das Ding), Ministerialdirigentin Barbara Mathea (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur), Prof. Dr. Frank Rösl, (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg), Prof. Dr. Volker Lingnau (TU Kaiserslautern) und Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Universität Koblenz-Landau). Die Veränderungen haben sich 2013 in einer deutlich gestiegenen Bewerberzahl niedergeschlagen. Der Zuschnitt der Projekte und der Bewerber passte zum Profil der Akademie. In weitgehender Einigkeit vergab die Jury zwei erste Preise an Kirsten König und Caroline Seidel – zwei junge Frauen, die sich mit eigenen Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren.

5. Corporate Design – Öffentlichkeitsarbeit – Protexe – Publikationen

Die im letzten Synodalbericht als Desiderat benannte Vereinheitlichung des Corporate Design ist deutlich vorangeschritten. Nachdem Anfang 2013 das „Sommeratelier“ als bewährter Partner den Betrieb eingestellt hat, wurde mit der Landauer Agentur „Kluge Gestaltung“ ein einheitliches Basis-Layout erstellt, das eine kostengünstige Erstellung der Programmflyer ermöglicht. Graphische Elemente wurden vorsichtig angepasst. Nach wie vor werden die Programme auch in einer Druckversion erstellt und produziert. Weit höhere Bedeutung hat der elektronische Versand. Er schont Ressourcen und erleichtert die Weiterverbreitung durch Kooperationspartner sowie inner- und außerkirchliche Multiplikatoren.

Das Programm der Akademie sowie Informationen über Profil, Mitarbeiter, Projekte und Partner sind zugänglich auf der Homepage der Akademie unter www.eapfaz.de. 2012 gab es 17.800 Seitenzugriffe. 2013 waren es 23.000 Zugriffe. Die Gestaltung der Homepage ist ästhetisch ansprechend und originell. Die Inhalte sind aktuell, die Texte klar. Alle notwendigen Informationen sind vorhanden. Im Vergleich zu den Web-Auftritten anderer, meist deutlich größerer Akademien und Bildungseinrichtungen braucht sich die Evangelische Akademie der Pfalz nicht zu verstecken. Verbesserungsbedürftig ist die Benutzerführung. Hier stehen Verbesserungen an. Der elektronische Newsletter erscheint inzwischen monatlich. Abonniert ist er von 1825 Personen. Ein bescheidener Facebook-Auftritt ist vorhanden. In Kürze wird die Akademie in Landau gut ausgeschildert sein – zusammen mit den anderen Einrichtungen im Protestantischen Bildungszentrum Butenschoen-Haus.

Völlig neu aufgesetzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit für die „Junge Akademie. Ethik auf den Punkt gebracht.“ Dazu gehören Image-Flyer, Stellwände, Roll-Ups und ein Facebook-Auftritt. Eine eigene Homepage www.die-junge-akademie.de bildet die zweigliedrige Struktur der „Jungen Akademie“ ab. Das Lay-Out nimmt klassische Elemente des Corporate Design der Akademie auf und passt Sie der jüngeren Zielgruppe an. 2013 gab es 6.900 Seitenzugriffe.

Das 2010 eingeführte Adressverwaltungssystem hat sich bewährt und funktioniert inzwischen reibungslos. Der gut strukturierte Bestand umfasst aktuell 9882 Datensätze, davon 3417 mit Emailadresse. Um eine erfolgreiche Zielgruppenansprache zu gewährleisten, ist eine regelmäßige Aktualisierung erforderlich. Insbesondere der Bestand an Emailadressen wird kontinuierlich ausgebaut. Seit kurzem besteht die Möglichkeit personalisierter Mailings. Zur Ansprache innerkirchlicher oder kirchenrelevanter Zielgruppen ist die Akademie auf die Unterstützung anderer kirchlicher Stellen und Einrichtungen angewiesen, die in der Regel freundlich und unkompliziert gewährt wird. Dabei fehlt es allerdings an einer transparenten Gesamtstruktur der landeskirchlichen Adressdatenbestände. Verteiler werden offenbar in unterschiedlichen Einheiten der Landeskirche parallel aufgebaut. Ein unkomplizierter Datenaustausch ist nicht möglich.

Die dreimal jährlich erscheinende Akademiezeitung „Protexe“ liegt dem Evangelischen Kirchenboten bei und erreicht auf diesem Weg ein kirchennahes Publikum. Ein separater Versand erfolgt an Multiplikatoren und an die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Akademie. Der doppelte Vertriebsweg macht die Protexe mit über 25.000 gedruckten Exemplaren zur auflagenstärksten Akademiezeitung in Deutschland. Dokumentiert werden herausragende Beiträge von Akademieveranstaltungen. Die Rückseite hat Service-Funktion und bietet eine knappe Programmübersicht. Die inhaltliche Straffung und die Konzentration fanden positive Resonanz.

Tagungsbeiträge, Materialien und Vorträge werden in steigendem Umfang auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Die Zahl der gedruckten Publikationen nimmt ab. Um hier ein vertretbares Qualitätsniveau zu erreichen, ist ein hoher Aufwand erforderlich. Publikationen zur interkulturellen Seelsorge, eine wirtschaftsethische Reihe und die Arbeit am Handbuch der Pfälzischen Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus binden die vorhandenen Ressourcen. Im Folgenden sind die aktuellen Titel aufgeführt:

- Jan Hendrik Quandt, CSR zwischen Rhetorik und Nachhaltigkeit. Wie effektive Regulation gelingen kann, Marburg 2013, ISBN 978-3-895189-59-3.
- Jan Hendrik Quandt/Christoph Schank/Kristin Vorbohle (Hgg.), Unternehmen in globaler Verantwortung, München 2013, ISBN 978-3-86618-855-6.
- Kristin Vorbohle/Christoph Schank/Jan Hendrik Quandt (Hgg.), Unternehmensverantwortung und Medien, München 2013, ISBN 978-3-866188-30-3.
- Georg Wenz/Talat Kamran (Hgg.), Seelsorge und Islam in Deutschland. Herausforderungen, Entwicklungen und Chancen, Speyer 2012, ISBN 978-3-939512-36-3.
- Benjamin Wagener, YouTubeHelden, DVD (11 Minuten), Ludwigshafen 2011.
- Tagungsreihe Integration macht Schule (V), (Meine) Geschichte – Erinnerungskultur und Migration, DVD, Ludwigshafen 2011.
- Jürgen Schaaf/Georg Wenz, Unterwegs mit Abraham. Eine musikalisch-meditative Reise durch das Heilige Land, Dokumentarfilm über den „Abraham's Path“, DVD, Speyer 2011.
- Matthias Schmidt/Christoph Schank/Kristin Vorbohle (Hgg.), Führung und Verantwortung, München 2011, ISBN 978-3-866186-61-3.
- Thomas Beschorner/Matthias Schmidt/Kristin Vorbohle/Christoph Schank (Hgg.), Kooperation und Ethik, München 2010, ISBN 978-3-866184-71-8.
- Christoph Schank, Die Betriebswahl im dualen System der Berufsausbildung. Eine empirische Analyse aus mittelstandsökonomischer Perspektive, Wiesbaden 2010, ISBN 978-3-531-17617-8.
- Kristin Vorbohle, Lokale Antworten auf globale Herausforderungen. Integrative Kooperationen zwischen Unternehmen und Nonprofit-Organisationen im Kontext von Corporate Social Responsiveness, Marburg 2010, ISBN 978-3-89518-839-8.
- Jürgen Schaaf/Georg Wenz, Gewendete Leben II, Dokumentarfilm zur „friedlichen Revolution“ 1989, DVD, Speyer 2010.
- Tagungsreihe Integration macht Schule (IV), Neues Lernen, kreativ, kooperativ, erfahrungsbezogen, DVD, Ludwigshafen 2010.
- Christoph Picker (Hg.), Auf dem Weg in die Zuwanderungsgesellschaft. Demographische, integrationspolitische und ethische Herausforderungen für die Region. Speyerer Protokolle. Mit Beiträgen von Dieter Oberndörfer, Franz Segbers und Maria Weber, Speyer 2010.

6. Personal – Geschäftsstelle – Protestantisches Bildungszentrum Butenschoen-Haus

6.1. Personal

Das wissenschaftliche Personal umfasst drei Mitarbeiter in festen Dienstverhältnissen. Der Theologe und Kirchenhistoriker Pfarrer Dr. Christoph Picker ist seit September 2008 Direktor der Evangelischen Akademie. Im Sommer 2016 stehen Wahlen an. Als Akademiedirektor trägt er die Gesamtverantwortung, führt die Geschäfte und vertritt die Akademie nach außen. Mit eigenen Veranstaltungen setzt er gesellschaftspolitische und zeitgeschichtliche Akzente. Zu seinen Projekten gehören die Landauer Akademiegespräche, die Foren zur Reformationsdekade mit der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (ZIRP), der Arbeitskreis Kirche und Wirtschaft, das Projekt „Handbuch zur Geschichte der Pfälzischen Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus“ sowie Tagungen zu sozialpolitischen, zeitgeschichtlichen und theologischen Fragen.

Pfarrer Dr. Georg Wenz, Theologe und Religionswissenschaftler, ist zuständig für Religionen und Interkulturalität. Besondere Schwerpunkte bilden Islam- und Osteuropafragen. Als wissenschaftlicher Studienleiter der Akademie nimmt er außerdem die landeskirchlichen Beauftragungen für Islam (mit einem Drittel seines Dienstauftrages) und für Weltanschauungsfragen (mit der Hälfte seines Dienstauftrages) wahr. Viele seiner Veranstaltungen sind interkulturell, interreligiös oder international ausgerichtet. Zu seinem Aufgabenbereich gehören neben Tagungen, Vorlesungsreihen, Gesprächskreisen, Studienreisen und Fortbildungen in erheblichem Umfang Vorträge, Beratungsfunktionen sowie die Pflege von Netzwerken: das europäische Akademienetzwerk (Oikosnet), Konferenzen der Islambeauftragten (Geschäftsführung auf EKD-Ebene), das Islamforum Rheinland-Pfalz (Geschäftsführung), Landesmigrationsbeirat und Konferenzen der Weltanschauungsbeauftragten.

Der Soziologe und Wirtschaftsethiker Dr. Jan Hendrik Quandt ist wissenschaftlicher Studienleiter für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Er ist zuständig für den Themenbereich „Wirtschaft“ in der Jungen Akademie. Fachorientiert engagiert er sich auch im Erwachsenenbereich, etwa bei Unternehmensbesuchen oder in Beratungsfunktionen. Die Refinanzierung der Stelle erfolgt über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Eine im Haushaltsplan vorgesehene Rücklagenentnahme zur Deckung eines Personalkostendefizits konnte durch eine günstige Drittmittelentwicklung vermieden werden. Die Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) verkleinern schrittweise den Pool der Jugendbildungsreferenten – bei einer insgesamt stabilen Gesamtfördersumme durch das Bundesjugendministerium. Angesichts der Reputation der Jugendbildungsarbeit in der Pfalz und der hohen überregionalen Anerkennung der Arbeit von Dr. Quandt und Dr. Platzer ist davon auszugehen, dass die Evangelische Akademie der Pfalz von diesen Verschiebungen weiter profitieren wird. Die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET), die für die Zuteilung der Bundesmittel zuständig ist, hat einer Entfristung der zum 15. September 2014 auslaufenden Stelle von Dr. Quandt zugestimmt. Der Landeskirchenrat fand sich zu einer Verlängerung um fünf Jahre bereit. Mittelfristig ist zur Verfestigung des erfolgreichen Arbeitsbereichs Wirtschaft, zur Sicherung der erheblichen Fördermittel aus dem KJP und zur Bindung des qualifizierten Mitarbeiters eine Entfristung ausgesprochen wünschenswert.

Die Wissenschaftsphilosophin Dr. Katrin Platzer ist im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (dkfz) als freie Studienleiterin an die Evangelische Akademie gebunden und führt in erheblichem Umfang Veranstaltungen der Jungen Akademie durch. Schwerpunkte sind Medizin-, Bio- und Technikethik.

Im Verwaltungsbereich verfügt die Akademie über zwei Stellen. Die Büroleitung liegt seit März 2013 in der Hand von Christina Weinzettel, M.A. Sie ist verantwortlich für die Buchführung und die komplexe Bewirtschaftung der umfangreichen Fördermittel einschließlich Terminkontrolle und Dokumentation. Die Einstellung einer jungen, motivierten Mitarbeiterin ohne klassische Verwaltungsausbildung hat sich bewährt. Auf einer halben Stelle sorgt Kerstin Overhage mit großer Übersicht für Versand, Adressverwaltung, Ablage und die Tagungsvorbereitungen einschließlich der Anmeldungen und Logistik am Veranstaltungsort. Diana Vögeli ist ebenfalls mit einer halben Stelle zuverlässig zuständig für telefonische Anfragen, die Pflege der Homepage sowie die redaktionelle Bearbeitung von Programmen und Veröffentlichungen. Inzwischen haben alle Mitarbeiterinnen einen Einblick in die Arbeitsbereiche der Kolleginnen, so dass Vertretungen möglich sind. Sie sind auch in Stoßzeiten und bei Vakanzen hochmotiviert und verfügen über akademiespezifische Kompetenzen, die über die Anforderungen an klassische Schreibkräfte hinausgehen. Angesichts des hohen Koordinierungs- und Planungsaufwands ist das Personalbudget im Verwaltungsbereich knapp bemessen.

6.2. Geschäftsstelle, Protestantisches Bildungszentrum Butenschoen-Haus, Veranstaltungsorte

Sitz der Akademie ist seit Mai 2010 nach Beschluss der Kirchenregierung Landau. Der Landeskirchenrat hat zugesichert, dass dies langfristig so bleibt. Die Präsenz in Landau hat die Zusammenarbeit mit Universität, Stadt und kirchlichen Einrichtungen intensiviert. Die Akademie stärkt das Profil des Protestantischen Bildungszentrums Butenschoen-Haus – und profitiert ihrerseits vom Zusammenhang der Geschäftsstelle mit der Tagungsstätte. Dieser Zusammenhang erscheint langfristig sinnvoll und sollte erhalten bleiben. Die Arbeitsbedingungen im renovierten Dienstgebäude in der Luitpoldstraße 10 sind ausgezeichnet. Die Raumkapazitäten sind nach Umfang und Zuschnitt adäquat. Sie bilden eine der notwendigen Voraussetzungen gelingender Akademiearbeit.

Das Protestantische Bildungszentrum Butenschoen-Haus ist der wichtigste Tagungsort der Akademie. Gastfreundschaft und ruhige Arbeitsatmosphäre im grünen Umfeld werden von den Tagungsteilnehmern geschätzt. Die Übernachtungskapazitäten sind für die Akademie ausreichend. Eine vom Landeskirchenrat vorgeschlagene Ausweitung der Bettenkapazitäten würde deshalb zugleich ein erweitertes Nutzungskonzept erfordern, das dem Bildungsprofil des Hauses entsprechen sollte. Wenn die Landeskirche sich definitiv für eine Aufwertung des Protestantischen Bildungszentrums Butenschoen-Haus entscheidet, ist für die Akademie eine Modernisierung und Erweiterung des großen Tagungsraums vordringlich. Umfangreichere Baumaßnahmen erscheinen dann sinnvoll, wenn Ausstrahlungskraft, Attraktivität, Klimafreundlichkeit und kirchliches Profil des Protestantischen Bildungszentrums Butenschoen-Haus deutlich gestärkt werden. Wenn auf die Akademie nach dem jüngsten Umzug aus Speyer erneut Zwischenzüge zukommen, sind die notwendigen finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen einzuplanen.

Neben dem Protestantischen Bildungszentrum Butenschoen-Haus nutzt die Akademie andere Veranstaltungsorte. Je nach Charakter bietet die Wahl kirchlicher oder nichtkirchlicher Räume Vorteile – in der Regel im urbanen Umfeld. Für die Junge Akademie hat die Jugendbildungsstätte Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim hohe Bedeutung. Ein Teil der Veranstaltungen findet weiterhin im Protestantischen Bildungszentrum Butenschoen-Haus statt, um eine Bindung an den klassischen Tagungsort der Akademie zu stärken.

7. Haushaltslage und Drittmittelförderung

Die Haushaltslage der Evangelischen Akademie ist gut. 2012 erzielte die Akademie einen Überschuss von 3.489 Euro. Durch Teilnahmebeiträge, Spenden und Zuschüsse seitens des Bundes, des Landes Rheinland-Pfalz, der Gesellschaft der Freunde der Akademie und weiterer Geldgeber konnten 140.784 Euro an Einnahmen erwirtschaftet werden. Die Steigerung um 30.958 Euro (28,2 Prozent) gegenüber dem Haushaltsjahr 2011 war vor allem durch höhere Bundeszuschüsse bedingt. Die Drittmittelquote der Akademie betrug 2012 rund 32,9 Prozent. 2013 blieb sie mit 31,3 Prozent nahezu stabil. Insgesamt wurden 132.601 Euro vereinnahmt. Erstmals profitierte die Akademie dabei von einem erfolgreichen EU-Förderantrag. Der größte Anteil an Drittmitteln stammt aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für politische Jugendbildungsarbeit im Rahmen der Jungen Akademie. 2012 wurden in diesem Bereich 62.334 Euro vereinnahmt, 2013 waren es 71.175 Euro. Neben den landeskirchlichen Zuweisungen ist die Akademie wirtschaftlich vor allem auf diesen Förderbereich angewiesen.

Auch aufgrund einer sparsamen Haushaltsführung schloss das Rechnungsjahr 2013 mit einem vorläufigen Überschuss von 11.908 Euro. Die Hälfte dieses Betrags kommt unmittelbar der Landeskirche zu Gute. Die günstigen Prognosen des letzten Jahresberichts (Bericht der Akademie vor der Landessynode im November 2012) wurden bestätigt. Eine so deutlich positive Bilanz wie 2013 wird man allerdings im Haushaltsjahr 2014 nicht erwarten können.

Die Einnahmerückgänge im Haushaltsjahr 2011 resultieren vor allem aus Entwicklungen der Förderung im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Hier hatten bundesweite Vakanzen in den Vorjahren höhere Ausschüttungen an die Evangelische Akademie der Pfalz ermöglicht. Für den Kostenanstieg im Haushaltsjahr 2011 sind mehrere Faktoren verantwortlich. Langfristig wirksam ist die befristete Anstellung eines wissenschaftlichen Studienleiters für Kinder- und Jugendbildung im Bereich Wirtschaft. Diese wurde möglich, weil die Weltanschauungsbeauftragung dem Stellenumfang der Akademie zugeordnet wurde. 2011 wurden zudem die Versorgungsbeiträge erstmals haushaltssystematisch den Budgets der Einrichtungen zugeordnet. Genehmigte überplanmäßige Ausgaben verursachte der Umzug der Akademie nach Landau. Ein Teil dieser Kosten schlägt langfristig zu Buche. Detaillierte Erläuterungen zur Haushaltsentwicklung bis 2011 wurden im Jahresbericht vor der Landessynode im November 2012 vorgetragen.

Bei der Finanzierung der Akademie teilen sich Kirche, öffentliche Hand und in geringem Umfang auch private Geldgeber die Kosten. Die Aufwendungen für Veranstaltungen werden zu einem großen Teil durch öffentliche Zuschüsse gedeckt. Ebenfalls zu einem erheblichen Teil refinanziert werden Personalkosten der Studienleiter. Die Landeskirche trägt die Kosten der Basisinfrastruktur.

Abhängig ist eine Drittmittelförderung davon, welche Attraktivität die Akademie für einen Förderpartner hat und welchen Nutzen er sich erhoffen kann. Häufig ist ein Eigenanteil Voraussetzung für die Förderung. Die Basisausstattung wird vorausgesetzt. Die Akademie ist eine leistungsfähige und verhältnismäßig kostengünstige Einrichtung. Die bisher gültige Faustregel, dass die „Landeskirche ... in der Summe ... nur die Personalkosten der Akademie“ trägt (Bericht der Akademie vor der Landessynode im Mai 2007) bleibt gültig. Noch günstiger fällt die Bilanz aus, wenn man die Vereinbarung mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (dkfz) im Blick auf die freie Studienleiterin Dr. Platzer berücksichtigt. Das dkfz trägt die vollen Personalkosten, die durch das Kooperationsprojekt Junge Akademie Bioethik anfallen.

8. Erfolgsfaktoren der Akademiearbeit

Zu den Gradmessern einer gelingenden Akademiearbeit gehören Faktoren wie Wirtschaftlichkeit und Teilnehmerzahlen. Ausschlaggebend ist aber nicht das quantitative Ergebnis. Letztlich kommt es darauf an, ob die Akademie in spezifischer Weise die Prägekraft des Christentums zur Geltung bringt und das Evangelium in kulturelle, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge transponieren kann. Das lässt sich weder im streng betriebswirtschaftlichen Sinn messen noch bis ins Detail planen. Faktoren, die ein Gelingen begünstigen, lassen sich dennoch benennen:

- Ein interdisziplinär ausgerichtetes Team wissenschaftlich qualifizierter Studienleiterinnen und Studienleiter, die ein Sensorium für theologische und politische Fragen, Ideenreichtum und didaktisches Geschick mitbringen.
- Wache Zeitgenossenschaft zur Identifizierung aktueller gesellschaftlich relevanter Fragestellungen, die aufgegriffen und nachhaltig bearbeitet werden.
- Theologischer Sachverstand, der es ermöglicht, die weltanschauliche und religiöse Tiefendimension gesellschaftlicher Veränderungsprozesse zu erkennen und die Deutungs- und Orientierungskraft der christlichen Tradition einzubringen.
- Geschickte Beschränkung auf ausgewählte Themenfelder. Für eine kleine Akademie wie die pfälzische ist das besonders wichtig.
- Ergebnisoffenheit. Akademieveranstaltungen, bei denen schon vorher klar ist, welcher Bildungseffekt, welche Lösung oder Handlungsanweisung am Ende herauskommt, wären ein Widerspruch in sich selbst. Deshalb ist jede Veranstaltung ein Unikat.
- Eine Kultur der Gastfreundschaft, der Anerkennung und des Respekts. Wer bereit ist, sich auf vorurteilsarme Debatten einzulassen und die christliche Verwurzelung der Akademie respektiert, ist willkommen – unabhängig von seiner politischen, weltanschaulichen oder religiösen Prägung.
- Unbestechlichkeit und Überparteilichkeit machen einen wesentlichen Teil der Reputation der Akademie aus. Das erfordert Freiheit sowohl gegenüber der Kirche als auch gegenüber außerkirchlichen Partnern, um zu vermeiden, dass die Akademie zur Vertreterin institutioneller Interessen wird.
- Motivierte und qualifizierte Verwaltungskräfte, die sich mit der Akademie identifizieren und sich am gemeinsamen Erfolg freuen.
- Eine funktionierende Basis-Infrastruktur, die Kräfte für die inhaltliche Arbeit freisetzt und Spielräume lässt, um auf wechselnde thematische, wirtschaftliche oder organisatorische Herausforderungen und Chancen zu reagieren.
- Ein stabiler, ausstrahlungskräftiger Ort mit funktionalen Geschäftsräumen und attraktiver Tagungsmöglichkeit, an dem die Akademie physisch identifizierbar ist.
- Solide finanzielle Grundlagen aus landeskirchlichen Zuweisungen, Drittmitteln und anderen Einnahmen.

9. Perspektiven der Evangelischen Akademie der Pfalz

Die Evangelische Akademie der Pfalz genießt hohes Ansehen. Gesellschaftliche Partner außerhalb der Kirche schätzen Organisationskraft, Sachkompetenz und Seriosität. Vor allem aber ist die Akademie als Einrichtung gefragt, die weltanschauliche Orientierungsfragen thematisiert. Innerhalb der Akademielandschaft gilt die kleine Evangelische Akademie der Pfalz als vorbildliche Einrichtung. In der Landeskirche sind Wichtigkeit und Profilbeitrag der Akademie unstrittig. Die Haushaltssituation ist gut. Die Teilnehmerzahlen entwickeln sich ausgesprochen positiv.

Die Akademie ist profiliert und stabil. Daran wird sich nichts ändern, wenn die Landeskirche das als prioritär erkannte Arbeitsfeld „Evangelische Akademie“ weiterhin so ausstattet, dass eine leistungsfähige Infrastruktur vorgehalten werden kann – und auch unter konjunkturell weniger freundlichen Bedingungen nicht von einer schwerpunktorientierten auf eine nivellierende Sparpolitik einschwenkt. Die Aussichten für einen kontinuierlichen Fluss von Drittmitteln sind günstig. Vor allem im Bereich des Kinder- und Jugendplans stehen Weichenstellungen an, von denen die Evangelische Akademie der Pfalz langfristig profitieren kann. Die im letzten Synodalbericht als Ziel formulierte Personalkostenrefinanzierung im Bereich der gesellschaftspolitischen Jugendbildungsarbeit erscheint bereits jetzt sichergestellt.

Besonders im Bereich „Junge Akademie Wirtschaft“ ist die Entwicklung dynamisch. In Vorbereitung ist ein Stiftungsantrag, der die Spielräume erweitern soll. Im günstigsten Fall wird dies ermöglichen, die Personalausstattung zu verbessern. Der Pool an Teilnehmern und Multiplikatoren wird stetig aufgebaut. Bei der Programmentwicklung geht es darum, curriculare Elemente zu integrieren, so dass bestimmte ökonomische und ethische Zusammenhänge verlässlich vermittelt werden. Gestärkt werden soll die Zusammenarbeit mit dem Bereich „Bioethik“, um die Kohärenz des Gesamtprogramms zu verstärken.

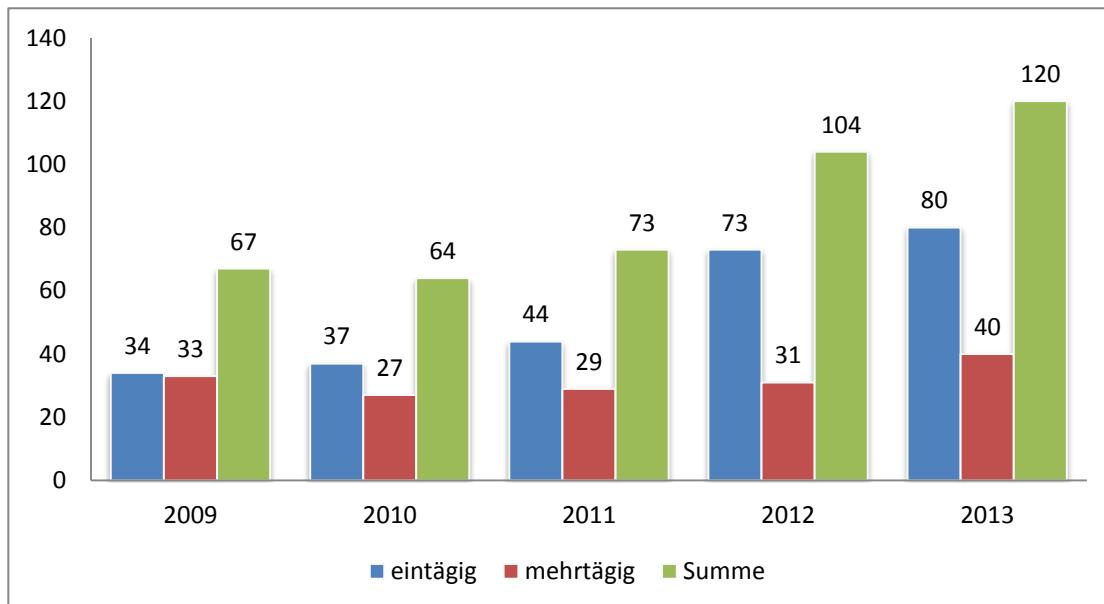
Weitere Früchte könnte die Zusammenarbeit in europäischen Zusammenhängen tragen. Hier besteht die Aussicht, Vernetzungen in den osteuropäischen Raum zu stärken. Im Bereich Seelsorge entsteht ein internationales Netzwerk. Wiederbelebt werden soll die deutsch-französische Zusammenarbeit, die allerdings neue Formate erfordert. Hier erscheinen zunächst kleinere, fachbezogene Expertengruppen und Hintergrundgespräche sinnvoll. An einer Weiterentwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Akademie hat auch die Universität Koblenz-Landau Interesse signalisiert.

Insgesamt stehen die Zeichen derzeit eher auf Expansion als auf Stagnation. Inwiefern das auch mit Blick auf die neu gegründete Friedensakademie Rheinland-Pfalz mit Standort Landau gilt, wird sich zeigen. Die Akademie beteiligt sich aktiv an den Aufbauprozessen und könnte als mögliche Kooperationspartnerin profitieren. Für die Bearbeitung friedensethischer Fragen sind bei der Akademie allerdings nur begrenzte Ressourcen vorhanden.

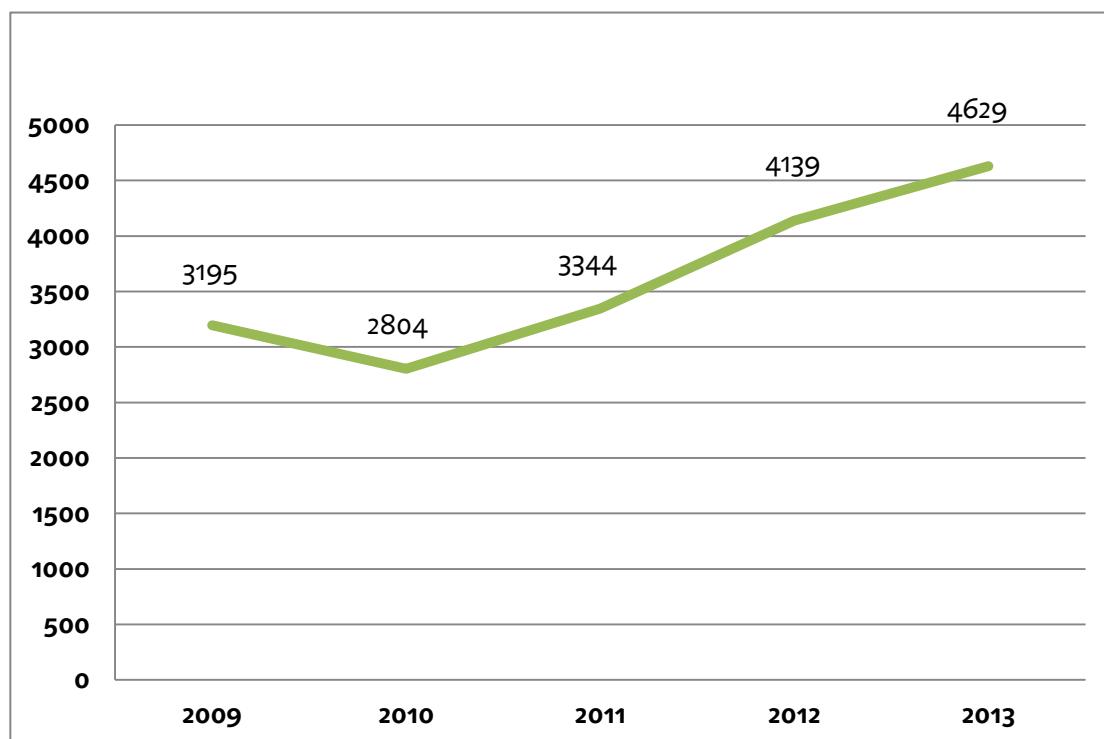
Ziel der Akademie ist es, weiterhin auch dezidiert theologische Fragestellungen auf die Tagesordnung zu setzen. Exemplarisch ist ein mehrjähriges Projekt „Protestantismus Macht Politik“ zum Verhältnis von Religion und politischer Herrschaft. Diese Bestrebungen verdienen auch innerkirchliche Resonanz. Die Evangelische Akademie stellt ihre theologische Kompetenz jedenfalls gerne zur Verfügung.

Statistische Angaben

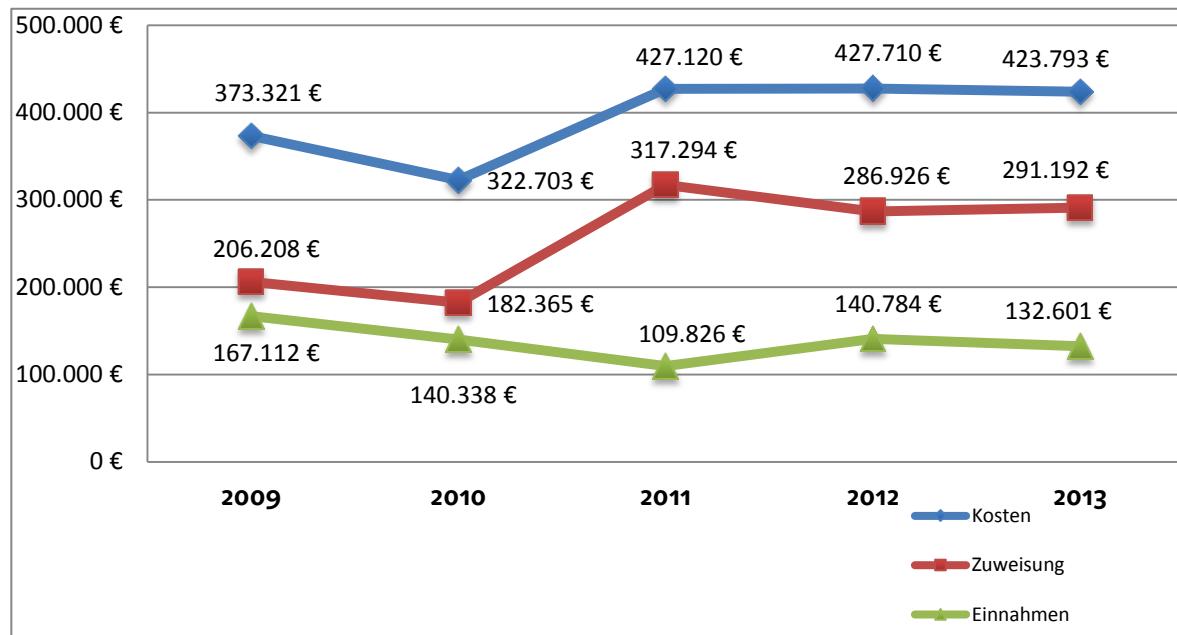
Zahl und Dauer der Veranstaltungen



Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Entwicklung der Gesamtkosten, Einnahmen und Zuweisungen



Anhang gemäß Vereinbarung der Arbeitsgemeinschaft der gesamtkirchlichen Dienste vom 1. März 2011

Die sieben Funktionen der gesamtkirchlichen Dienste
Die Evangelische Akademie als gesamtkirchlicher Dienst

Im Zuge der gesellschaftlichen Differenzierung und der Entstehung von Organisationen im 19. Jahrhundert haben sich innerkirchlich zwei Organisationsformen ausgebildet: zum einen die modernen Parochien als territorial strukturierte Organisationseinheiten und zum andern Werke und Dienste als funktional strukturierte Organisationseinheiten. Laut §1, Abs. 2 der Kirchenverfassung tragen Parochien und Dienste in je unterschiedlicher Weise zur Erfüllung des Auftrages unserer Kirche bei. Die Gesamtkirchlichen Dienste sind flexible, leistungsfähige und spezialisierte Einrichtungen, die in vielfältiger Art und Weise kooperieren, um auf die Situation und die Herausforderungen der Evangelischen Kirche der Pfalz zugeschnittene Leistungen zu erbringen. Gesamtkirchliche Dienste nehmen dabei für die Kirche als Ganze sieben Funktionen wahr:

1. Sie unterstützen die Parochien bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

Die Evangelische Akademie bietet den pfälzischen Protestanten Foren für die Beteiligung am gesellschaftspolitischen Diskurs. Damit schärft Sie den Blick für die Wahrnehmung des kirchlichen Öffentlichkeitsauftrags vor Ort. Indem die Akademie die öffentliche Relevanz des Protestantismus verdeutlicht, schafft Sie gesellschaftliche Akzeptanz und verbessert die Rahmenbedingungen kirchengemeindlichen Handelns.

2. Sie machen Angebote für Zielgruppen, die von der parochialen Struktur nicht erreicht werden.

Die Akademie sucht das Gespräch mit Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Recht, Kultur, Religion. Dabei sind Verantwortungsträger genauso angesprochen wie engagierte Bürgerinnen und Bürger. Das Programm „Junge Akademie“ richtet sich an ambitionierte Jugendliche mit naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Interessen und Begabungen. Im Blick sind gegenwärtige und zukünftige Verantwortungsträger, die sich oft jenseits der binnengemeindlichen Milieus bewegen.

3. Sie nehmen Funktionen wahr, die die parochiale Struktur selbst nicht übernehmen kann.

Eine glaubwürdige Beteiligung an gesellschaftlichen Debatten erfordert neben wacher Zeitgenossenschaft und theologischer Urteilstatkraft spezifische Fachkompetenzen und Netzwerke. Die Evangelische Akademie bildet diese aus und engagiert sich schwerpunktmäßig in den Bereichen Gesellschaftspolitik, Interkulturalität und Religionen, Wirtschaft und Bioethik. Sie verfügt über die methodische Kompetenz, entsprechende Diskurse zu moderieren.

4. Sie sind Schnittstellen zu staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Sie nehmen Entwicklungen wahr und rezipieren sie, vertreten aber auch kirchliche Positionen.

Die Evangelische Akademie kooperiert unter anderem mit der Universität Koblenz-Landau, der TU Kaiserslautern, dem Deutschen Krebsforschungszentrum, der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz, der Bundes- und den Landeszentralen für Politische Bildung, dem Pfalzklinikum Klingenmünster, den Industrieverbänden, den Wirtschaftsjunioren und mit verschiedenen Bundes- und Landesministerien. Durch die entsprechenden Netzwerke ist sie in gesellschaftspolitischen, ethischen und weltanschaulichen Debatten am Puls der Zeit. Im konstruktiven Streit um menschenfreundliche Handlungsperspektiven fragt sie nach der Relevanz der christlichen Überlieferung und ihrer reformatorischen Zuspitzung.

5. Sie halten den Kontakt zu anderen Landeskirchen, beteiligen sich an der fachlichen Diskussion auf EKD-Ebene und transportieren die Ergebnisse in die Landeskirche.

Die Evangelische Akademie der Pfalz ist Mitglied im Dachverband der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. (EAD), der die Pluralität der Akademielandschaft in Deutschland abbildet und

die Bedeutung der öffentlichen Verantwortung der Kirchen auf nationaler Ebene zur Geltung bringt. Projektorientiert kooperiert die Evangelische Akademie der Pfalz mit Evangelischen Akademien anderer Landeskirchen.

6. Sie dienen der Integration neuer theologischer Denk- und Handlungskonzepte und generell dem Import von Know-how.

Im Akademiekontext müssen theologische Inhalte so zur Sprache gebracht werden, dass Sie auch jenseits binnengeschichtlicher Milieus intellektuell nachvollziehbar, plausibel und relevant erscheinen. Durch die Konfrontation mit politischen, ökonomischen und sozialen Gegenwartsfragen wirken Akademiediskurse als Praxistest für die christliche Verkündigung – und als kritisches Potential gegenüber der Ausbildung kirchlich-theologischer Sonderwelten.

7. Sie unterstützen die Dienste auf Kirchenbezirksebene.

Die Evangelische Akademie verfügt nicht über eine Regionalstruktur. Tagungsort und Sitz der Akademie ist Landau. Mit Veranstaltungen und durch Aktivitäten Ihrer Studienleiter ist die Akademie in begrenztem Umfang auch in den Kirchenbezirken präsent.